

# ZWISCHEN SCHULE UND FABRIK: WENN KINDER ARBEITEN MÜSSEN

Viele Mädchen und Jungen gehen nicht zur Schule, weil ihre Eltern zu arm sind. Um zu überleben, müssen auch die Kinder arbeiten – in Fabriken oder auf Feldern, als Hausangestellte oder Müllsammler. Save the Children unterstützt sie in eigenen Lernzentren: Orte, an denen sie lesen, schreiben und rechnen lernen, sich austauschen können und mehr über ihre Rechte erfahren. Ziel ist es, dass die Mädchen und Jungen trotz Arbeit am Schulunterricht teilnehmen und so den Teufelskreis von Armut und mangelnder Bildung durchbrechen können. Zwei Beispiele aus Asien, wo Kinderarbeit weit verbreitet ist.



Die sechsjährige Chotti lebt auf der Straße und verdient als Müllsammlerin Geld – trotzdem besucht sie regelmäßig ein Lernzentrum von Save the Children.  
© Prashanth Vishwanathan / Save the Children



Chotti © Prashanth Vishwanathan / Save the Children

## CHOTTI, 6 JAHRE, AUS INDIEN

Ein Pappkarton, flach ausgebreitet unter einer U-Bahn-Brücke in Delhi: Das ist das Zuhause der sechsjährigen Chotti, das sie mit ihrer älteren Schwester teilt. Auch viele andere Kinder leben hier. Tagsüber sammeln sie leere Flaschen und Pappe und verkaufen sie an Recyclinghöfe. Jeden Tag besuchen sie für einige Stunden das nahegelegene Lernzentrum von Save the Children. „Wir geben den Kindern eine warme Mahlzeit und bereiten sie auf die Schule vor“, erklärt Nivedita Chopra, die das Zentrum koordiniert. „Sie lernen hier die Zahlen und Buchstaben, aber auch Regeln und feste Abläufe, damit sie später in der normalen Schule besser zurecht kommen.“ Gerade übt Chotti mit einem Erzieher das Rechnen. Seit sie das Zentrum besucht, hat sie große Fortschritte gemacht und wird bald in die Grundschule wechseln. Das Zentrum wird sie weiterhin an den Nachmittagen besuchen können, wenn sie Unterstützung braucht oder mit den anderen Kindern spielen möchte. ■



Shohel © Patricia Kapolyo / Save the Children

## SHOHEL, 11 JAHRE, AUS BANGLADESCH

„Mein Vater hat mich und meine Mutter verlassen, als ich neun war“, erzählt der elfjährige Shohel. „Seitdem hat sich mein Leben sehr verändert. Früher habe ich nach der Schule gespielt oder Hausaufgaben gemacht. Jetzt arbeite ich in einer Fabrik, denn wir hatten nicht mehr genug Geld für Essen, als mein Vater ging.“ Shohel ist Lastenträger: Er schleppt Kisten voll Fisch in die Fabrik und bekommt dafür umgerechnet 17 Cent am Tag. Dass er trotzdem weiter lernen kann, verdankt Shohel dem Save the Children Zentrum, das er regelmäßig besucht. „Wir singen Lieder darüber, dass wir Rechte haben – auch wenn wir arm sind und arbeiten müssen. Und ich treffe dort andere Kinder, denen es ähnlich geht.“ Seit Kurzem muss Shohel nicht mehr so oft arbeiten: Save the Children finanziert seiner Mutter eine Ausbildung, damit sie sich als Näherin selbstständig machen kann. „Das hat sie sich schon lange gewünscht“, sagt Shohel. „Mir geht es jetzt viel besser, weil ich nicht mehr so häufig in der Fischfabrik arbeiten muss.“ ■

## INNOVATIONS- PREIS FÜR PROJEKT VON SAVE THE CHILDREN

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat das Projekt „Work2Learn Advanced“ mit einem Innovationspreis für Berufsbildung ausgezeichnet. In dem gemeinsamen Projekt von Save the Children und dem Modeunternehmen s.Oliver in Bangladesch werden ehemalige Kinderarbeiter in speziellen Drucktechniken ausgebildet und über ihre Rechte aufgeklärt. 32 junge Erwachsene wurden im Anschluss bereits von s.Oliver Lieferanten eingestellt. Die Ausbildung sensibilisiert die Teilnehmer für Kinder- und Arbeitsrechte und schützt so langfristig deren eigene Kinder.



Jugendliche im „Work2Learn Advanced“-Projekt © Save the Children